

Infrastruktur

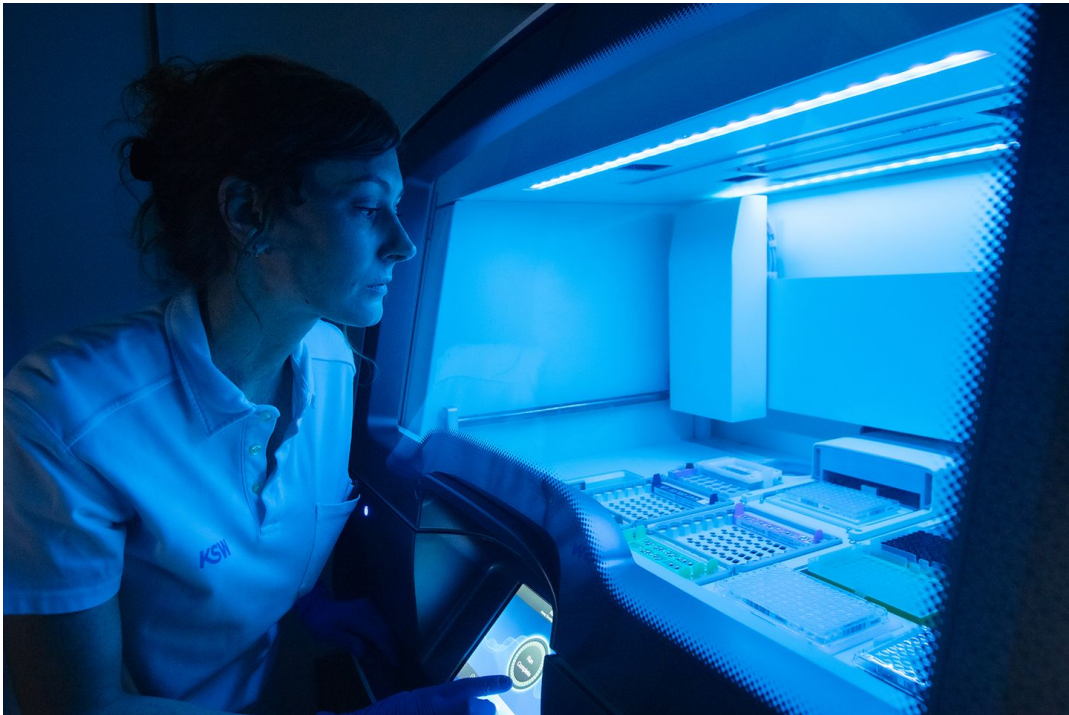
Räume und Ressourcen gezielt nutzen

Um Ressourcen wirksam zu nutzen, plant das KSW vorausschauend. Der 2025 erstellte Grobflächenrahmen sowie gezielte bauliche und betriebliche Massnahmen unterstützen einen effizienten Spitalbetrieb.

Das KSW bleibt gefordert, den vorhandenen Platz wirkungsvoll zu nutzen – nicht zuletzt, weil wegen der weiteren Bevölkerungszunahme in der Agglomeration Winterthur auch für die Zukunft mit einem Anstieg der Patientenzahlen zu rechnen ist. Fragen hinsichtlich des Platzbedarfs und der räumlichen Flächenentwicklung werden deshalb frühzeitig und ganzheitlich betrachtet, und angegangen. Eine wichtige Grundlage ist der 2025 erstellte Grobflächenrahmen: ein Flächenkonzept, das den Platzbedarf für jeden klinischen Bereich aufzeigt und definiert. Der Grobflächenrahmen ist Teil des betrieblichen Masterplans, der wiederum den langfristigen Bedarf für künftige Bauprojekte aufzeigt.

Betriebliche Optimierung und Innovation

Auch 2025 hat das KSW verschiedene Massnahmen zur Optimierung des Spitalbetriebs und zur Instandhaltung der Gebäude umgesetzt. So wird ein drittes Herzkatheterlabor gebaut, das im April 2026 in den Betrieb übergeht. Im Berichtsjahr hat das KSW die Klinik für Neurologie ausgebaut und im Haus Q verortet. Das derzeit grösste Bauprojekt des KSW ist das Haus T. Es wird künftig moderne Molekularpathologie, ein PET-CT und Radiopharmazie unter einem Dach vereinen und damit ein wichtiger Innovationstreiber des KSW sein.



Hohe Sicherheit und administrative Entlastung

Verschiedene Digitalisierungsschritte machen das KSW effizienter. Im Berichtsjahr schafft es die Basis für ein neues Patientenportal. Für mehr Sicherheit sorgt die nationale Zusammenarbeit im Rahmen des Healthcare Cyber Security Center (H-CSC).

Das Personal bei administrativen Aufgaben entlasten und Abläufe für die Patientinnen und Patienten vereinfachen: Diese beiden Ziele stehen im Zentrum der KSW-Digitalisierungsroadmap. Das 2024 verabschiedete Papier definiert, welche Massnahmen das KSW in den nächsten Jahren umsetzen wird.

Ein Portal für Patientinnen und Patienten

Mit einem Patientenportal wird das KSW die Art und Weise, wie es mit seinen Patientinnen und Patienten kommuniziert und interagiert, vereinfachen. Über einen sicheren Online-Zugang sollen künftig beispielsweise Termine vereinbart, Rechnungen eingesehen oder Eintrittsprozesse abgewickelt werden. Im Berichtsjahr hat das KSW die wichtigsten Voraussetzungen dafür geschaffen: Es wählte einen geeigneten Anbieter aus und erarbeitete gemeinsam mit ihm die technische Betriebsbereitschaft. Durch Patientenbefragungen stellt das KSW dabei sicher, dass das Portal nach den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer gestaltet wird. Gleichzeitig gewährleistet der enge Austausch mit den klinischen Teams, dass das Patientenportal sich im Spitalalltag bewährt.

Patiententransporte effizient koordinieren

Ein Beispiel für den Abbau von administrativem Aufwand ist die 2025 eingeführte Software zur Koordination der internen Patiententransporte. Bei rund 55'000 Transporten pro Jahr stiess die bisherige telefonische Erfassung an ihre Grenzen. Die Software-Lösung ermöglicht die einfache Anforderung von Transporten via Klinikinformationssystem KISIM. Dank Algorithmen erfolgt die Koordination vollautomatisch, was unnötige Wege vermeidet; zudem beschleunigen definierte Abhol- und Ankunftszeiten die Abläufe. Zur eindeutigen Identifikation der Patientinnen und Patienten wird neu das Patientenarmband gescannt. Dies erhöht die Patientensicherheit.



Gemeinsam gegen digitale Bedrohungen

Spitäler arbeiten mit grossen Mengen von sensiblen Daten. Das macht sie zu attraktiven Zielen für Cyberkriminelle. Im August 2025 haben sich achtzehn Schweizer Spitäler – darunter auch das KSW – zum Healthcare Cyber Security Center (H-CSC) zusammengeschlossen. Das H-CSC wirkt als nationale Cybersicherheitsorganisation und als Frühwarnsystem im Spitalumfeld: Die Spitäler entwickeln gemeinsam Schutzstandards und unterstützen sich bei Cyberattacken. Auch interne Massnahmen wie etwa eine Kampagne zur Phishing-Prävention minimieren das Risiko, Opfer eines Cyberangriffs zu werden.